

Bundesverdienstkreuz an Heinz Lienenbecker

Am 27.07.2004 wurde Heinz Lienenbecker in einer Feierstunde im Ratssaal des Rathauses von Steinhagen für seine langjährigen, ehrenamtlichen Verdienste im Bereich des Umwelt- und Naturschutzes durch den Landrat Herrn Sven-Georg Adenauer das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Im Namen des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e.V. gratulieren wir an dieser Stelle Heinz Lienenbecker hierzu recht herzlich. So hat unser Verein seinem langjährigen Engagement viel zu verdanken. Heinz Lienenbecker trat 1968 in den Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend e.V. ein und wurde bereits zwei Jahre später in den erweiterten Vorstand gewählt. Aufgrund seines ehrenamtlichen Einsatzes ist Heinz Lienenbecker seit 1986 Ehrenmitglied im Naturwissenschaftlichen Verein.

1976 übernahm er von Elisabeth Böhme die Leitung der 1968 gegründeten Geobotanischen Arbeitsgemeinschaft. Diese Leitung hatte er bis 1999 inne, d.h. über 20 Jahre, als er diese aus gesundheitlichen Gründen niederlegen musste. Heinz Lienenbecker prägte mit sehr großem Engagement nachhaltig und entscheidend die Arbeit in der Arbeitsgemeinschaft. Herauszuheben ist der Aufbau des Regionalherbariums Ostwestfalen, welches heute weit über 5000 Belege beinhaltet.

Während der fast 20-jährigen Arbeiten zur Erstellung des Atlases der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland (Abschluß 1981) übernahm Heinz Lienenbecker als AG-Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Geobotanik die aufwendige Arbeit eines Regionalstellenleiters für Ostwestfalen.

Heinz Lienenbecker initiierte viele kleinere und größere regionale Kartierungsprojekte (Erfassung der heimischen Pflanzenarten), wie z.B. die Erfassung der Orchideen, Farne oder Ackerwildkräuter in Ostwestfalen oder die „Dorfkartierung“. Es gelang ihm immer wieder, die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für neue Projekte zu begeistern und neue, auch jüngere Mitarbeiter zu gewinnen. Zu erwähnen ist auch die in den Vereinsberichten von Heinz Lienenbecker initiierte Veröffentlichungsreihe „Floristische Beobachtungen in OWL mit 7 Folgen. Hierdurch ist die Geobotanische AG unter der Leitung von Heinz Lienenbecker zu einer weit über die Grenzen Bielefelds und des Kreises Gütersloh hinaus beachteten Gruppierung von Botanikern aus dem gesamten ostwestfälischen Raum geworden.

Des weiteren wurden zahllose Exkursionen, Kurse und Vorträge (u.a. Kurse am „Heiligen Meer“) für den gesamten Naturwissenschaftlichen Verein und die Volkshochschule sowie die Universität von ihm bestritten. Hervorzuheben ist hier aber auch sein Engagement als Lehrer, der – wie es heute bei vielen Biologie-Lehrern nicht mehr selbstverständlich ist – seinen Schülern die heimische Natur durch praxisnahen Unterricht näher brachte und ihnen grundlegende Artenkenntnis vermittelte, was sich u.a. in vielen kleineren naturkundlichen Heftchen zeigt, die unter seiner Anleitung von seinen Schülern erstellt wurden. Dies kann nicht hoch genug gewürdigt werden und zeigt, dass es Heinz Lienenbeckers Anliegen war, seine Begeisterung für die Natur auch an junge Leute weiterzugeben. Dies ist ihm wahrlich gelungen.

Mit den dargestellten Aktivitäten war Heinz Lienenbecker aber noch nicht ausgelastet. Stichworte sind Lehrerfortbildungen, seine Tätigkeit in verschiedenen Beiräten des Kreises Gütersloh bzw. Detmold. Zu erwähnen ist auch seine aktive Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft für Biologisch-ökologische Landesforschung (ABÖL).

Heinz Lienenbeckers großes Verdienst liegt aber auch in seinen zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen, in denen er sein umfangreiches Wissen der interessierten Bevölkerung zugänglich gemacht hat und immer noch macht. Die Liste seiner Veröffentlichungen umfasst mehr als einhundert meist botanisch/vegetationskundliche sowie einige faunistische und fünfzehn didaktische Arbeiten (siehe Literaturliste in Bd. 41, 2001 und Artikelübersicht in diesem Band). Außerdem liegen eine Vielzahl von Buchbesprechungen und Nachrufen von ihm vor. Hinzu kommt die Herausgabe von Büchern, u.a. die von Heinz Lienenbecker und Uwe Raabe bearbeitete „Dorfflora Westfalens“ sowie als neueste Buchherausgabe die wesentliche Mitwirkung an den „Salzstellen Westfalens“ (s.u.).

Heinz Lienenbecker wird daher zu Recht das Bundesverdienstkreuz verliehen und der Naturwissenschaftliche Verein, dessen Ansehen nicht zuletzt auf dem Engagement von Personen wie Heinz Lienenbecker beruht, gratuliert hierzu recht herzlich.

Schulhaus am Botanischen Garten

Zur weiteren Nutzung des alten Schulhauses in der Nähe des Botanischen Gartens (Hohenzollernstraße 65a) hatte sich 2003 nichts Konkretes ergeben. Ein „vor Ort-Gespräch“ mit der Stadt Bielefeld als Eigentümerin des Hauses ergab schon 2003, dass der Anschluss des Hauses an die Kanalisation, bisher gibt es nur einfache Plumpsklos, ca. 15.000 € kosten würde, von den Umbaumaßnahmen ganz zu schweigen, um auch längere Veranstaltungen zu ermöglichen. Da diese Kosten die finanziellen Möglichkeiten unseres Vereines übersteigen, wurde auf der Jahreshauptversammlung am 13.03.2004 beschlossen, den Mietvertrag zum Schulhaus zu kündigen. Aufgrund dieses Beschlusses wurde der Mietvertrag zum 30.11.2004 gekündigt. Dank gilt an dieser Stelle unseren Mitgliedern Peter Kulbrock und Gerald Kulbrock, die sich zur zeit- und arbeitsintensiven Räumung des Hauses bereit erklärten. Ein Dank gilt ferner der Aktivgruppe um Herrn Werner Grimm vom Naturschutzbund Deutschland, Stadtverband Bielefeld e.V., die ebenfalls mit mehreren Leuten tatkräftig anpackten. Die Räumung des Hauses erforderte die Bestellung zweier großer Mulden, deren Beladung durch das Bereitstellen einen Traktors samt Muldenkipper deutlich erleichtert wurde. Dank gilt hier der Biologischen Station Gütersloh/Bielefeld, die die Maschinen bereitstellte und Herrn Ingo Jürgens von der Biologischen Station, der die Maschinen führte und selber kräftig mit anpackte. Ebenfalls halfen neben der Vorsitzenden Arnt Becker, Petra Vahle-Wehmeyer, Dirk Wehmeyer bei der Räumung mit. Ohne diese Unterstützung wäre die Räumung des Hauses mit ihren teils schweren Möbeln und vielfältigem und umfangreichen Inventar nicht möglich gewesen und jeder der bei der Räumung anwesend war, weiß, welche Arbeit hierbei geleistet wurde.

Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande an Heinz Lienenbecker



Landrat Sven-Georg Adenauer, Inge und Heinz Lienenbecker, Bürgermeister Klaus Besser (von links)

Am 27.07.2004 wurde Heinz Lienenbecker für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement für Natur, Landschaft und Umwelt das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Die Verleihung fand im Ratssaal des Rathauses Steinhagen durch den Landrat des Kreises Gütersloh, Herrn Sven-Georg Adenauer, statt:

Ansprache von Sven-Georg Adenauer

Meine sehr verehrten Damen und Herren, und vor allem

Sehr verehrter Herr Lienenbecker,

Sie haben, verehrter Herr Lienenbecker, im Laufe Ihres Lebens - im Beruf, auf Vereins- und auf Verbandsebene, im Ehrenamt und mit dem ganzen Engagement Ihrer Person - eines in den Mittelpunkt gestellt: die Natur, die Erkenntnis über ökologische Zusammenhänge, die Abhängigkeit von uns Menschen von einer intakten Umwelt und damit den Schutz der natürlichen Grundlagen eines unendlich vielschichtig zusammengesetzten Lebensraumes. Sie haben mit Ihren vielfältigen Arbeiten in der Natur und über die Natur nicht allein wissenschaftliche Grundlagenarbeit geleistet; Sie haben weit darüber hinaus als Pädagoge Einsichten vermittelt, Respekt gelehrt und an der Vermessenheit gerüttelt, der Mensch stünde im Mittelpunkt des Seins.

Heute, verehrter Herr Lienenbecker, dürfen Sie sich selber einmal in den Mittelpunkt gestellt sehen. In einer kleinen, einer ausgewählten und darum sehr konzentrierten Runde von Freunden und Wegbegleitern, von Kolleginnen und Kollegen im pädagogischen Bereich, von Mitstreitern an der Front des Schutzes von Natur und Umwelt, von Landschaft und Lebensgrundlagen. Wir sind zu dieser Feierstunde hier im Rathaus Ihrer Heimatgemeinde Steinhagen zusammen gekommen, um Ihnen Dank zu sagen. Um Ihnen ganz offiziell den Dank unserer Bundesrepublik Deutschland und des Herrn Bundespräsidenten abzustatten für eine außergewöhnliche Leistung. Für ein Lebenswerk, das der Erhellung der natürlichen Grundlagen in unserem Umfeld gewidmet war und deren Schutz zum Ziele hatte. Eine Aufgabe, der Sie sich, Herr Lienenbecker, mit einer unendlichen Fülle von unbezweifelbaren naturwissenschaftlichen Argumenten geradlinig, konsequent und unbeirrt und mit überzeugendem pädagogischen Geschick angenommen haben.

Lassen Sie mich, verehrte Gäste, die Lebensstationen von Heinz Lienenbecker in Kürze nachzeichnen: Geboren wurden Sie, Herr Lienenbecker, am 20. Oktober 1940 in Bad Oeynhausen. Ihr Start ins Leben war, wie für viele Ihrer Generation, wesentlich gekennzeichnet durch die harten Kriegs- und Nachkriegsjahre. Die Reifeprüfung legten Sie 1961 am Gymnasium Ernestinum in Rinteln ab. An der Pädagogischen Hochschule in Bielefeld belegten Sie sodann die Fächer Biologie, Mathematik und Chemie, um sich für das Lehramt an Volksschulen zu qualifizieren. 1964 legten Sie die erste Prüfung ab. 1967 folgte die zweite Staatsprüfung. Ihre erste Anstellung als Lehrer fanden Sie an der Volksschule in Petershagen. Ein Jahr darauf ließen Sie sich an die Volksschule in Künsebeck versetzen. Von 1968 bis zum Jahresende 2000 erteilten Sie Unterricht an der Hauptschule in Halle/Westfalen. Gesundheitliche Gründe zwangen Sie sodann, vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Es drängt sich, verehrter Herr Lienenbecker, beim Blick auf die Stationen Ihres Lebens die Erkenntnis auf, dass Sie ein Kind Ihrer ostwestfä-

lischen Heimat nicht nur waren, sondern ein Leben lang auch geblieben sind. Da könnte man leicht auf den sprichwörtlichen Propheten kommen, dem seine Heimat sehr viel weniger geneigt ist, die Erkenntnisse als wahr auch anzunehmen. Aber nichts von dem. Was Sie aus Ihrer engen Bindung an Ihren Heimatraum zwischen Wiehengebirge und Teutoburger Wald und in der intensiven Beschäftigung mit der hier ortstypischen Natur und Landschaft zu Tage gefördert haben, hat mehr als nur Anerkennung gefunden, nötigt höchsten Respekt ab, ist zu einer einzigartigen naturkundlichen Dokumentation unseres Heimatraumes geworden.

Ihren Beruf als Schulmeister, Herr Lienenbecker, haben Sie nicht nur als eine Aufgabe aufgefasst, pflichtgemäß Ihre Schüler mit den Naturwissenschaften vertraut zu machen, speziell mit der Biologie. Sie haben im schulischen Raum weit mehr als dies getan. Es war Ihnen als Pädagogen möglich - ich sage auch mal: vergönnt -, den Funken überspringen zu lassen. Junge Menschen für die Natur zu begeistern. Sie in naturkundlichen Exkursionen und in Arbeitsgemeinschaften anzuregen zu dem ungewöhnlich spannenden Studium heimischer Pflanzen und Pflanzengesellschaften. Zahlreiche Ausstellungen sind als Schülerarbeiten aus dieser Betätigung hervorgegangen. Die ökologische Umgestaltung des Schulgeländes als praktische Aufgabe im Unterricht zeichnete die Stadt Halle 1997 mit dem Umweltpreis an Ihre Schule aus. Mit einem aus dem Herzen kommenden Anliegen und mit hohem pädagogischen Geschick ist es Ihnen gelungen, Generationen von Schülerinnen und Schülern die Achtung vor der Natur und den verantwortungsvollen Umgang mit ihr ins Herz zu pflanzen.

Ihre außergewöhnliche fachliche und pädagogische Befähigung, Herr Lienenbecker, blieb nicht lange unbeachtet. Seit 1975 bereits wirkten Sie an verschiedenen Richtlinienkonferenzen und Fachkommissionen für Hauptschulen zu den Themenbereichen Naturwissenschaften/Biologie mit. Nicht nur im Kreis Gütersloh und im gesamten Regierungsbezirk Detmold stellten Sie sich mit Fachvorträgen und Exkursionen der Lehrerfortbildung zur Verfügung. Auch in den Nachbarbezirken Arnberg und Münster war Ihr Fachwissen zu Themen der Vegetationskunde und des Naturschutzes gefragt. Die Pädagogische Hochschule Bielefeld und spätere Universität wurde ebenso auf Sie aufmerksam. Acht Jahre hindurch nahmen Sie einen erteilten Unterrichtsauftrag mit den Schwerpunkten Vegetationskunde und Herbarfragen wahr, um Studierende an eine erfolgreiche freilandbiologische Arbeit heranzuführen.

Kaum einer, der in den rund 30 Jahren Ihres ehrenamtlichen Wirkens an der naturkundlichen Front nicht mit Ihnen in Berührung gekommen wäre. Als Wissenschaftler und Fachmann, als Studierender, als interessierter Laie, selbst als Politiker im kommunalen Raum. Als Sachverständiger und als Vertreter der Naturschutzverbände waren Sie für Belange der Landschaftspflege und des Landschaftsschutzes sowohl auf Bezirks- als auch Kreisebene über einen Zeitraum von 15 Jahren tätig: 1976 bis 1980 als stellv. Mitglied im Beirat der höheren Landschaftsbehörde in Detmold. 1981 bis 1990 als Mitglied des Beirates bei der unteren Landschaftsbehörde des Kreises Gütersloh. Tätigkeiten, Herr Lienenbecker, die sehr wohl Ihrem Interesse entsprachen, lange nicht aber immer leicht waren, zeitaufwändig dazu und oft auch nur wenig gedankt. Dem Widerstreit zahlreicher Interessen zwischen Politik, Wirtschaft und Landwirtschaft, zwischen Ökonomie

und Ökologie, zwischen Nutzern und Schützern von Natur und Landschaft ausgesetzt.

Eine höchst angenehme Heimat und die fachlichen Anregungen zu einer außerordentlich fruchtbaren Schaffensperiode fanden Sie, verehrter Herr Lienenbecker, ganz gewiss durch Ihre langjährige Verbindung mit Gleichgesinnten im Naturwissenschaftlichen Verein Bielefeld und Umgegend. 1968 schon sind Sie dieser Gemeinschaft beigetreten. Zwei Jahre später bereits (1970) wählten die Mitglieder Sie in den erweiterten Vorstand. Die Ehrenmitgliedschaft wurde Ihnen bereits im Jahre 1986 angetragen. Zu dem Zeitpunkt waren Sie allerdings noch lange nicht am Endpunkt Ihrer umfassenden naturkundlich-praktischen und publizistischen Tätigkeiten angelangt. 1976 hatten Sie die Leitung der Geobotanischen Arbeitsgemeinschaft übernommen. Diese hatten Sie über einen Zeitraum von 23 Jahren bis 1999 inne. In diesen Jahren wurde die Arbeitsgemeinschaft zu einer weit über die Grenzen Bielefelds hinaus bekannten und beachteten Gruppierung ostwestfälischer Botaniker. 1977 begannen Sie innerhalb dieser Arbeitsgruppe mit dem Aufbau eines Regional-Herbariums für Ostwestfalen. Weit über 5.000 Belege in dieser Sammlung - darunter zahlreiche von Ihnen selbst dokumentiert - legen Zeugnis ab von einer immensen Kleinarbeit an einem gelungenen großen Werk. Man erinnert sich, Herr Lienenbecker, ebenso dankbar an die zahlreichen Exkursionen, Kurse und Vorträge, die Sie für den Naturwissenschaftlichen Verein, für die Volkshochschule, für die Uni Bielefeld geleitet haben. Und eine immer wieder gern und gut besuchte Mitteilungs- und Meinungsbörse waren während der Wintermonate die Herbar-Abende.

So groß, Herr Lienenbecker, wie Ihr bis ins letzte Detail sich richtender Forscherdrang war, so groß war auch ihre Mitteilungsbereitschaft und Freude an der Vermittlung gewonnener Erkenntnisse. Fest zu machen an über 100 Publikationen aus Ihrer Feder. Fachbeiträge in aller Regel zu Fragen der Botanik, der Vegetationskunde, auch über faunistische Themen und weitere etwa 15 didaktische Abhandlungen. Eingeflossen sind Ihre Arbeiten in verschiedene Kartierungen, u.a. in ein bundesweites Projekt: die über 20 Jahre angelegte und 1981 zum Abschluss gebrachte Erstellung eines Atlases über die Farn- und Blütenpflanzen in Deutschland. Als Regionalstellenleiter für Ostwestfalen haben Sie in mühevoller Kleinarbeit die erforderlichen Bausteine aus dem heimischen Raum in dieses Länder übergreifende Gesamtwerk einfließen lassen. Eine ganze Reihe weiterer Kartierungsprojekte, darunter solche zur Erfassung der Vorkommen von Orchideen, von Farnen oder Ackerwildkräutern gehen auf Ihre Initiative zurück. Zu den bundesweit beispielgebenden Veröffentlichungen zählt die von Ihnen, gemeinsam mit Uwe Raabe bearbeitete "Dorfflora Westfalens", in der in einzigartiger Weise aufmerksam gemacht wird auf den schleichenden Schwund dorftypischer Vegetationsformen. Sehr gern, Herr Lienenbecker, möchte ich in diesem Zusammenhang auch erinnern an Ihre Mitwirkung als Autor am Heimat-Jahrbuch Kreis Gütersloh, das in den 80er Jahren eine Reihe von Beiträgen aus Ihrer Feder einem interessierten Leserkreis präsentieren konnte.

Lassen Sie mich zusammenfassen: Sie haben, sehr geehrter Herr Lienenbecker, auf dem beruflichen Feld nicht bloß Unterricht erteilt. Sie haben im Sinne des Wortes an der Schule, für die Sie tätig waren, und in den Klassen, vor denen

Sie standen, "geackert". Sie haben eine Saat gelegt, die über die Jahre aufgegangen ist und vielfältige Frucht trägt. Sie haben Schüler an die Hand genommen, ebenso aber auch Studierende, Fachkollegen, Vereinsfreunde und interessierte Laien, Politiker und Verwaltungsleute. Ihnen haben Sie fachlich überzeugend und ansteckend in Ihrem Engagement die Bewunderung und die Achtung vor der Natur mitteilen können. Sie haben aufmerksam gemacht auf Gefährdungen der Artenvielfalt. Haben als Praktiker zugleich Wege aufgezeigt zum Erhalt bedrohter Bestände. Erreicht haben Sie mit Ihrer vielfältigen Arbeit in der Natur, am Objekt und vor dem Hintergrund vieler wissenschaftlicher Publikationen ein ganz wichtiges Ziel: Die Sensibilisierung von Menschen, insbesondere der Jugend, für die Natur und für das Erbe, das sie in deren Bewahrung zu übernehmen haben. Gewonnen haben Sie auf diesem Wege Mitstreiter und Multiplikatoren. Menschen, die auch in unseren Tagen noch einsatzbereit genug sind, um für die Natur zu kämpfen, ihr Freiräume zu erhalten oder ihr zum Überleben wenigstens Nischen des Rückzugs anzubieten.

Lassen Sie mich noch ein Wort des Respekts anfügen. Dieser gilt Ihrer verehrten Gattin. Sie, verehrte Frau Lienenbecker, haben mit Gewissheit hohen Anteil an den Leistungen, zu denen Ihr Gatte im Laufe Ihrer gemeinsamen Jahre fähig war. Indem Sie ihn ermutigt und ermuntert haben, ihm Freiräume für sein Engagement eröffneten und seine Arbeit mit großem Verständnis begleitet haben. Auch Ihnen gilt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

In Würdigung Ihres herausragenden ehrenamtlichen Einsatzes und Ihres weit über das normale Maß hinaus gehenden Engagements im Interesse von Natur, Landschaft und Umwelt hat Ihnen, sehr geehrter Herr Lienenbecker, der Herr Bundespräsident unserer Bundesrepublik Deutschland das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Ich darf Ihnen nun im Auftrage des Herrn Bundespräsidenten, die Ihnen zuerkannte hohe Auszeichnung aushändigen. Verbunden mit den Grüßen und Glückwünschen des Herrn Ministerpräsidenten unseres Landes NRW und der Frau Landesministerin für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie des Herrn Regierungspräsident Detmold. Sehr herzliche Glückwünsche spreche auch ich persönlich und im Namen des Kreises Gütersloh Ihnen aus.

Ansprache von Ernst Th. Seraphim

Meine Damen und Herren!

Nachdem die Regularien dieses nicht nur für Sie, lieber Herr Lienenbecker und Ihre Familie, sondern auch für Ihre Gäste feierlichen Tages zu einem guten Ende gekommen sind, darf ich, darum gebeten, bevor Sie persönlich noch einige Worte an uns richten, noch kurz das Wort ergreifen.

Es geht um die Beantwortung der spannenden Frage, was das für Menschen sind, die wie Sie ihre Freizeit, nein, eigentlich ihr ganzes Leben in den Dienst der Erhaltung der Natur und der durch sie mitbestimmten heimatlichen Landschaft gestellt haben. Wenn ich recht sehe, dann hat die Grundeinstellung eines Menschen zu Natur und Landschaft im Wesentlichen drei Wurzeln, nämlich angeborene Anlagen, das Umfeld und den Umgang mit den eigenen Lebenserfahrungen, wobei zwischen diesen drei Grundlagen keine scharfe Trennung möglich ist und

auch der Versuch einer Gewichtung nicht frei von Widersprüchen bleiben würde. Was die angeborenen Anlagen angeht, so hat, wie ich meine, jeder, der bewusst zu handeln vermag, die Chance, wenigstens auf dem Umweg über seine eigenen Bedürfnisse auch die seiner Mitmenschen, und falls mit einigen biologischen Grundkenntnissen ausgestattet, auch die anderer Lebewesen wahrzunehmen, mit denen er das Leben auf dieser Erde teilen darf.

Eine bedeutende Rolle spielt zweifellos das Umfeld, durch das der Mensch schon in seiner Kindheit geprägt wird. Eine enge Beziehung zur Natur vermag ein auf dem Lande aufgewachsenes Kind leichter und intensiver zu knüpfen als ein Stadtkind, es sei denn, es gäbe da den Großvater, auf dessen Bauernhof es seine Ferien mit Pferden, Kühen, Schweinchen und allerlei Federvieh verbringen darf, oder es gäbe gar einen Onkel, der Förster ist, bei dem es mit zahlreichen frei laufenden Mäusen und Hunden, mit Mardern, Wespen und Flöhen Bekanntschaft machen dürfte. Durch den Kontakt zu allem, was da, "fleucht und kreucht" und zu dem, was blüht, Früchte trägt und scheinbar wieder vergeht, werden die Sinne geschärft und wird der reifende Verstand zu Fragen nach der Ursache und dem Sinn aller Erscheinungen nachhaltig angeregt.

Zu den Lebenserfahrungen gehört freilich bald auch die Tatsache, als Einzelner nur wenig bewirken zu können. Erfolg beim Einsatz für Natur und Landschaft stellt sich zudem nur bei viel Geduld und Einfühlsamkeit in das Denken und Wesen der Anderen ein. Zu diesen gehören sowohl manche durch den erforderlichen Schutz von Natur und Umwelt materiell Betroffene als leider gelegentlich auch Sachbearbeiter von Behörden, die es versäumt haben, sich um ihre Weiterbildung zu kümmern. Das Eingeständnis mancher Entscheidungsträger, bei früherer Gelegenheit Fehler begangen zu haben, hilft wenig, wenn in einem neuen Fall daraus keine Konsequenzen gezogen werden. Schlecht steht es für die Erfolgchancen eines noch so furchtlosen Kämpfers für den Schutz und die Erhaltung der Natur erst recht dann, wenn Arbeitsplätze berechtigter oder auch unberechtigter Weise als Argument ins Feld geführt werden. Mut ist manchmal auch nötig, um sich gegen potentielle Bundesgenossen abzugrenzen, die mit ihren Forderungen über das Ziel - aus welchem Grunde auch immer - hinausschießen. Kurz: Einsatz für Natur und Landschaft verlangt einen ganzen Kerl, keine Spinner, die Luftschlösser bauen, immerhin aber Idealisten, denen die persönliche Karriere im Verhältnis zum Dienst an ihrem Klienten, der keine Lobby hat, nachrangig ist.

An dieser Stelle muss ich noch einmal auf den Faktor "Umfeld" zurückkommen, zu dem neben der eigenen Familie, Nachbarn und Freunden auch die Lehrer zählen, denen der mit vielen guten Gaben ausgestattete junge Mann auf seinem Werdegang begegnet. Für den, der einmal Biologe werden will, ist es wichtig (denn die Biologie steht in einer engen Beziehung zu den Geistes- und Erziehungswissenschaften), dass er einem Lehrer begegnet, der sich nicht nur in der Vielfalt der Formen und in den Gesetzmäßigkeiten der Beziehungen zwischen ihnen auskennt, sondern der es darüber hinaus auch als seine Aufgabe und Berufung ansieht, Achtung und Ehrfurcht vor der Schöpfung zu vermitteln. So sehr das darwinistische Weltbild mit seinem "struggle for life" und "survival of the fittest" zu einem Verständnis von vermeintlichen Ungerechtigkeiten und von schicksal-

haften Ereignissen in der Natur wie auch im menschlichen Leben vielleicht beizutragen vermag, so wenig ist es geeignet, die zu einem erfüllten Dasein des Menschen gehörenden emotionalen Regungen der Zuneigung und des Mitgefühls oder auch der Mitverantwortung gegenüber der Kreatur und allen Formen des Lebens hinreichend zu erklären und zu fördern. Wer immer einen Lehrmeister hatte, dem er, über die Vermittlung der sogenannten Lebenstüchtigkeit hinaus, eine Öffnung des Blickes auf die "Wunder" der Natur und damit eine wesentliche Bereicherung seines eigenen Lebens verdankt, der wird sich im Rahmen seiner Möglichkeiten, d. h. seiner Ausbildung, seines materiellen Rückhalts und seiner Position in der Öffentlichkeit, auch seinerseits für die Erhaltung der Natur, das heißt der Lebensräume alles Lebendigen, einsetzen!

Auch Sie, lieber Herr Lienenbecker, haben einen und vermutlich mehrere Lehrmeister gehabt, an die Sie gerne zurückdenken. Nachdem Sie Ihrerseits über Jahrzehnte aus demselben Geist Wissen, Urteilsfähigkeit und Mitverantwortungsbewusstsein nicht nur Ihren Schülern, sondern auch zahlreichen erwachsenen Mitmenschen in Vorträgen, Führungen, Schulungen und im geschriebenen Wort vermittelt haben, freuen wir uns mit Ihnen, dass Ihre weitgehend ehrenamtliche Tätigkeit die gebührende Anerkennung findet!

Dankesworte von Heinz Lienenbecker

Sehr geehrter Herr Landrat, sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Kollegen/innen, liebe Biologen/innen, liebe Familie, liebe Freunde!

Wenn ich in den letzten Jahr(zehnt)en eine Rede oder einen Vortrag zu halten hatte (und das waren viele zwischen Kiel und Konstanz), so war das für mich immer recht einfach: Die Fenster wurden verdunkelt, der Diaprojektor angeworfen, ich erzählte etwas zu den gezeigten Bildern, frei von der Leber weg, und keiner sah etwas von meiner Aufregung oder meinem Streß! Das ist heute ganz anders! Ich kann mich nicht in die Dunkelheit oder Anonymität zurückziehen - jedes Wort wird sorgfältig registriert. Deshalb habe ich mir etwas aufgeschrieben, was ich Ihnen gerne sagen möchte.

Zu allererst danke ich denen, die mich für diese Auszeichnung vorgeschlagen haben, sie hat mich überrascht und erfreut. Wenn Sie mich heute auszeichnen und ehren, so möchte ich ganz gern zurückblicken und an einige Namen erinnern, die meinen Weg in die Biologie und speziell in die Botanik begleitet haben.

Als ich mit dem Studium in Bielefeld begann (und ich freue mich, dass einige Seminarkollegen von damals heute anwesend sein können), wohnten 2 Seelen (sprich 2 Fächer) noch in meinem Herzen: Die Mathematik und die Biologie. Bis zur ersten Staatsarbeit bin ich zweigleisig gefahren und habe mich dann für die Biologie entschieden. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war die Persönlichkeit unseres Dozenten, Prof. Dr. Rolf Dircksen. Obwohl manchmal wegen der "Poesie mittlerer Dosis" etwas belächelt, erschlug er uns nicht mit wissenschaftlichen Fachtermini, sondern brachte uns die Vielfalt des biologischen Lebens auf sehr einfühlsame Weise nahe. Wie eine ganze Generation von Biologielehrern hat er auch uns geprägt und ist so etwas wie eine Vaterfigur für viele geworden. Auch wenn Bielefeld das absolut Südlichste war, was er ertragen konnte (so hat er jedenfalls immer wieder gesagt), wirkte er weit über diesen Raum hinaus. Ich freue

mich, dass die Tochter Rolf Dircksens, Frau Prof. Dr. Almut Gerhard-Dircksens, heute unter uns ist. Auch mit ihr habe ich über Jahre an der Uni zusammengearbeitet. Rolf Dircksens Spezialgebiet war die Ornithologie. Da ich aber nicht bereits morgens um 5 Uhr frierend im Oetkerpark stehen und halb verschlafene Vogelstimmen erkennen wollte, wandte ich mich lieber einem anderen Teil seiner Lehrtätigkeit zu, der Botanik! Da war der Weg nicht weit bis zu dem "Kuchendoktor" aus Münster, der in einem freundschaftlichen Disput mit Dircksens stand. Dr. Fritz Runge, Kuchendoktor genannt, weil er die Mittagspause lieber in einem Cafe als in einem Restaurant verbrachte [Keine lange Wartezeit - mehr Zeit für seine Dauerquadrate!] behauptete: jedes Tier ist auch an eine bestimmte Pflanzengesellschaft gebunden; Dircksens widersprach vehement. Diese "Diskussionen" bei den gemeinsamen Exkursionen wiesen mir den Weg in die Botanik.

Fritz Runge wurde mein botanischer Lehrmeister. Weit über 30 Jahre. haben wir ein gemeinsames Kursangebot am Heiligen Meer gemacht, das so etwas wie meine zweite Heimat geworden ist: erst war ich sein Schüler, dann sein Assistent und schließlich sein Partner. Dabei musste ich mit einer gehörigen Portion preußischer Sturheit fertig werden. Am Heiligen Meer (zur Erklärung: Es ist ein sehenswertes NSG im Nordzipfel des Kreises ST) standen dann auch die ersten Publikationen ins Haus, die von Runge angeregt und gelenkt wurden. Es gibt eine große Zahl von Botanikern, die sich hier am Heiligen Meer mit einer kleinen wissenschaftlichen Arbeit selbstständig gemacht haben. Für den Weg in die Erwachsenen- und Lehrerfortbildung zeichnete Schulrat Rosenow verantwortlich, der auf meine vorgetragene Bitte nach mehr Koordination, Kooperation und Freilandarbeit nur sagte: Dann machen sie man! Das war 1973! Ich machte! Kreis GT, RP DT, RP MS, RP AB boten ein reiches Betätigungsfeld bis 2002.

All diese Arbeiten und Tätigkeiten wären nicht möglich gewesen, wenn ich nicht einen Menschen an meiner Seite gehabt hätte, der meiner Arbeit so viel Verständnis entgegen gebracht hat: meine Frau Inge, später auch unsere Kinder Jens und Heike. Meine Frau Inge ist ebenfalls Dircksenschülerin und -verehrerin. Natürlich lernten wir uns am Heiligen Meer auf der gemeinsamen Suche nach Gräsern näher kennen. Sie hielt mir den Rücken frei und verschonte mich mit den kleinen Ärgernissen des Alltags. Dafür gebührt ihr mindestens ein Teil der heutigen Auszeichnung.

Zahlreiche Untersuchungen hatte ich nicht ausführen können ohne die Mitarbeit von Kollegen und Freunden, die ich nicht alle namentlich aufzählen kann. Einige von ihnen sind heute auch unter uns. Sie waren immer bereit, meine Vorhaben und Pläne, die sich manchmal über Jahre hin erstreckten, helfend zu unterstützen. Vor allem in der Geobotanischen Arbeitsgemeinschaft, die ich über 25 Jahre im Naturwissenschaftlichen Verein leitete, fand ich interessierte und engagierte Mitstreiter. Auch ihnen gebührt an dieser Stelle mein herzlichster Dank und sicher haben auch sie einen Anteil an der heutigen Auszeichnung verdient.

Die heutige Auszeichnung wird ein Ansporn für mich sein, mich auch weiterhin - soweit es mir gesundheitlich möglich ist - diesen Aufgaben zu widmen.

Ich danke Ihnen!